

Bemerkungen zur Peloponnesform von *Lacerta t. trilineata* im Terrarium

SIEGFRIED TROIDL

Zusammenfassung

Es wird über die Haltung und Nachzucht in der zweiten Generation von *Lacerta t. trilineata* vom Peloponnes (Griechenland) berichtet. Bemerkenswert ist die streifenlose Jugendzeichnung, in der sich die Peloponnes-Form von fast allen anderen Riesensmaragdeidechsen unterscheidet.

Summary

Report on keeping and breeding in the second generation of *Lacerta t. trilineata* from Peloponnesos (Greece). Remarkable is the non-striped juvenile pattern in which the Peloponnesos form differs from most of all other Balkan green lizards.

Anfang September 1997 erhielt ich von Herrn Dr. PETER SCHUSTER (Österreich) einige seiner Nachzuchten von *Lacerta t. trilineata*. Nach seinen Angaben ist diese Form der Riesensmaragdeidechse in den Höhenlagen des südgriechischen Peloponnes beheimatet. Die Tiere hatten eine unregelmäßig angeordnete, dunkelbraune Fleckzeichnung auf olivgrünem Grund (vgl. auch Abb. bei BISCHOFF & BISCHOFF 1980) und waren zu diesem Zeitpunkt knapp drei Monate alt.

Im Laufe der weiteren Entwicklung änderte sich die olivgrüne Grundfärbung in ein kräftiges helles Grün, wobei die Fleckzeichnung bei den weiblichen Tieren weitgehend erhalten blieb (Abb. 1). Bei den Männchen ist die Grünfärbung des Rückens gleichmäßig mit feinen dunklen Einsprenkelungen durchsetzt. Wie für Vertreter der Smaragdeidechengruppe typisch, besitzen auch hier die Männchen einen breiteren Kopf und kräftigeren Nacken als die Weibchen. Die gesamte Unterseite beider Geschlechter ist hell-beige. Der Übergang von der Kehle zu den Halsseiten ist gelb. Während der Paarungszeit war bei einem der Weibchen eine

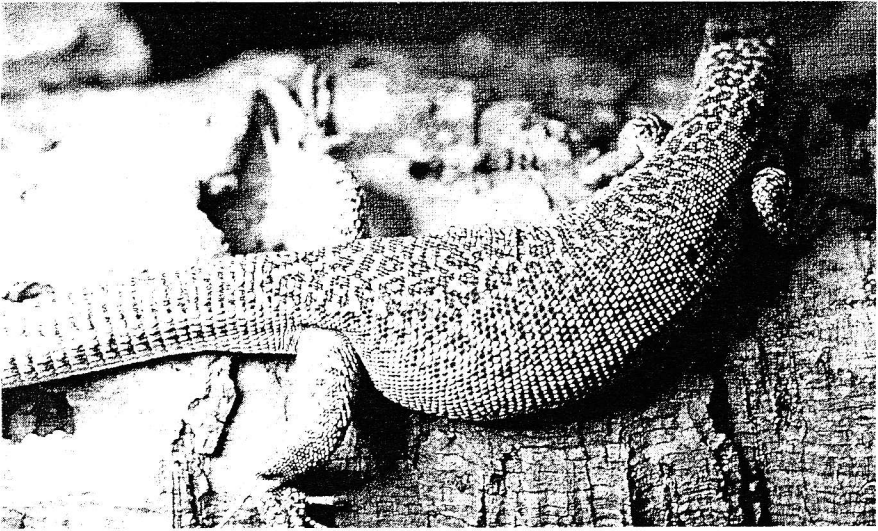


Abb. 1. Eines der Muttertiere im Alter von 7 Monaten. In diesem Entwicklungsstadium ist die Fleckenzeichnung bei den weiblichen Tieren am deutlichsten ausgebildet. Bei den gleichaltrigen Männchen war sie kaum noch zu sehen.

schwache Blaufärbung im oberen Bereich der Halsseiten bis über die Schulterpartie zu erkennen. Die Tiere bleiben mit einer Gesamtlänge von ca. 45 cm relativ klein (NETTMANN & RYKENA 1984, ROGNER 1994).

Die Haltung der erwachsenen Tiere und die Aufzucht der Jungen ist unproblematisch. Adulte Exemplare sollten paarweise untergebracht sein. Es können auch ein Männchen und zwei Weibchen gemeinsam gepflegt werden. Gleichaltrige beziehungsweise gleichgroße Jungtiere können in Gruppen gehalten werden, da diese untereinander ziemlich gut verträglich sind. Das Terrarium muß der Größe und dem Bewegungsdrang dieser Tiere entsprechend dimensioniert sein. Ein Behälter von 120 x 60 x 100 cm ist für ein adultes Pärchen angebracht. Für die Gestaltung des Innenraums verwende ich hauptsächlich Korkrinde. Dieses Material ist sehr leicht und eignet sich vorzüglich für die Schaffung von Kletteraufbauten und Versteckplätzen. Als Nahrung dienen die üblichen Futterinsekten, wie Heuschrecken, Grillen, Heimchen, Schaben, Zophobas, Rosenkäferlarven, Wachsraupen, Falter, Tauwürmer, Schnecken usw. In den ersten Lebenswochen verfüttere ich hauptsächlich kleine Heimchen und Wachsraupen. Meine Tiere erhalten zusätzlich zerbröselte Sepiaschale und das Multivitaminpräparat Reptisol. Werden die Tiere im Zimmerterrarium gehalten, kommt der Beleuchtung große Bedeutung zu. Leuchtstoffröhren in "Tageslichtqualität" (6500° Kelvin) und 125 Watt HQL-Reflektorlampen (Philips HPL-R 125 W) haben sich bestens bewährt. Die Temperatur un-

ter dem HQL-Strahler liegt bei gut 40°C. Dieser Wert wird in einen Abstand von circa 30 cm erreicht. Im unteren Bereich des Terrariums herrschen Temperaturen von 25°C. Da ich auf zusätzliche Wärmequellen verzichte, halten sich die Tiere sehr häufig unter den Lampen auf und werden ausreichend mit der abgegebenen UV-Strahlung versorgt. Für trüchtige Weibchen und bei der Aufzucht der Jungtiere ist eine zusätzliche Bestrahlung mit einer Ultravitalux-Lampe von täglich 10 Minuten empfehlenswert.

Im Alter von sieben Monaten produzierten die beiden Weibchen ihr erstes Gelege. Im Abstand von jeweils etwa vier Wochen kam es zu weiteren Eiablagen. Die ersten beiden Gelege beider Weibchen waren zu 100 % befruchtet. Im Laufe der ersten drei Wochen starben allerdings 3 Eier ab. Ein drittes Gelege hatte nur noch eine Befruchtungsrate von knapp 50 %. Die Eier wurden auf feuchtem Vermiculith in einer "Jäger-Kunstglucke" gezeitigt. Bei einer Inkubationstemperatur von 27 bis 28°C schlüpfen die Jungtiere nach 80 bis 84 Tagen (Abb. 2).

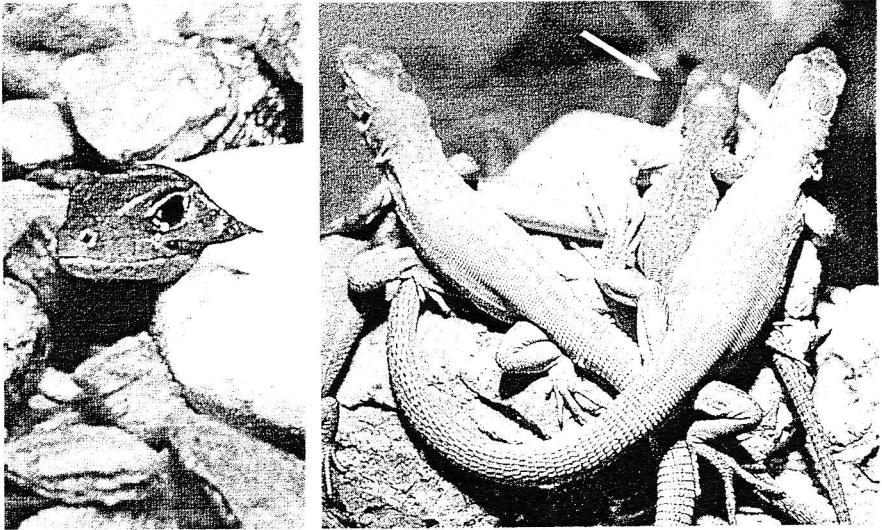


Abb. 2. (links) Jungtier beim Schlupf. Ist der Kopf aus dem Ei, so verharren die Tiere oft mehrere Stunden in dieser Position. Der komplette Ausschluß vollzieht sich dann allerdings sehr plötzlich und dauert nur wenige Sekunden.

Abb. 3. (rechts) 3 Tage altes Jungtier zwischen circa 4 Wochen alten Tieren des ersten Geleges. Bei dem wenige Tage alten Jungtier (Pfeil) ist die Rückenzeichnung deutlich zu sehen. Die etwa 4 Wochen alten größeren Tiere befinden sich unmittelbar vor ihrer ersten Häutung und wirken deshalb etwas zeichnungslos. Dieses Bild ist gleichzeitig ein Beleg für die gute Verträglichkeit der Jungtiere.

Aus den insgesamt fünf Gelegen konnten 34 Eier erfolgreich ausgebrütet werden. Rechnet man die 3 abgestorbenen Eier aus den beiden ersten Gelegen, die 6 unbefruchteten aus dem letzten Gelege und die beim Wechsel des Bodensubstrats gefundenen 7 vertrockneten Eier hinzu, so bestand die durchschnittliche Gelegegröße aus 10 Eiern. Die Tiere hatten eine Gesamtlänge von ca. 10 cm und ein Gewicht von durchschnittlich 1,6 g. Nach zwei Wochen betrug ihr mittleres Gewicht 2,8 g. Auf brauner Grundfärbung waren sehr schwach abgesetzte, dunklere Flecken zu erkennen (Abb. 3). Diese waren überwiegend über die Rückenmitte verteilt. Nach der ersten Häutung hellte sich die Grundfärbung auf und hatte bereits einen leichten Grünstich. Die dunklere Fleckzeichnung war jetzt viel deutlicher zu sehen. Alle Nachzuchten (inkl. Elterntiere) besitzen 6 Bauchschilder-Längsreihen.

Bemerkenswert ist die markante Jugendfärbung der Riesensmaragdeidechsen vom Peloponnes, die ganz auffällig vom bei *L. trilineata* sonst üblichen längs-gestreiften Muster der Jungtiere abweicht. Sowohl meine Elterntiere, die der ersten Nachzuchtgeneration entstammen, als auch die Jungtiere der zweiten Generation zeigen ein sehr konstantes Erscheinungsbild. Schon BISCHOFF & BISCHOFF (1980) und NETTMANN & RYKENA (1984) deuteten an, daß dieses markante Merkmal und einige weitere Besonderheiten für die Riesensmaragdeidechsen des Peloponnes wahrscheinlich den Rang einer eigenständigen Unterart rechtfertigen könnten.

Literatur

- BISCHOFF, W. & U. BISCHOFF (1980): Einige Bemerkungen zur Herpetofauna des Peloponnes. – herpetofauna, Ludwigsburg, 2(4): 17-22.
- NETTMANN, H.-K. & S. RYKENA (1984): *Lacerta trilineata* BEDRIAGA 1886 – Riesensmaragdeidechse. – In: BÖHME, W. (Hrsg.): Handbuch der Reptilien und Amphibien Europas, Band 2/1 Echsen II (*Lacerta*). – Wiesbaden (Aula), S. 100-128.
- ROGNER, M. (1994): Echsen 2. – Stuttgart (Eugen Ulmer), 270 S.